

[illegible]

Central - Lichtspiele

Neunkirchen. Freitag, Samstag 8 1/2 Uhr,
Sonntag 2, 5 8 1/2 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Rheinische Brautfahrt

mit Jupp Hussels — Lucie Englisch
Ein fröhlicher Film vom Rhein, ein Film, durch den
man sich hindurchschmühen, ein echtes Volksstück,
dick, lustig und herzlich

Ufa Wochenchau Beiprogramm

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 1/2 Uhr

Rote Mühle

mit Ida Wülf, Grete Weiser und Leo Ringen
Ein übermütiges Filmstück mit großer Besetzung!
Entzückende neue Schläger von Franz Grothe.

Voranzeige: Opernbalk

Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. Kolb, Neunkirchen.

Sprechstunden der Partei

finden Dienstags und Freitags von 18—19 Uhr (6—7 Uhr
nachm.) im Geschäftszimmer der NSDAP (Nebeneingang Spar-
kasse) statt.

NSDAP

Ortsgruppe Neunkirchen

SA und Wehrmannschaft Sturm 5/13.

Freitag, den 19. 4. 40 20.30 Uhr: Dringender Sturmappell
im Sturmlokal Dörfer, Salchendorf. Entschuldigungen gibt es nicht.
Sonntag, den 21. 4. 40 vorm. 9.45 Uhr: Aufmarsch der SA
und Wehrmannschaft zu einer Feierstunde zum Geburtstag des
Führers, mit anschließendem Vorbeimarsch, auf dem Schulhof in
Neunkirchen.

Anzug der SA: Großer Dienstanzug mit großer Ordensschnalle.
Anzug der Wehrmannschaft: Kurze oder lange Hose, ohne Kopf-
bedeckung, weißes Hemd, (ohne Rock). Keiner darf fehlen!
Führer u. Führerinnen der Gliederungen werden hiermit eingeladen.
Die Bevölkerung, besonders alle wehrtauglichen Männer werden
gebeten, der Feier beizuwohnen.
Bei ungünstigem Wetter findet die Feier im Saale Dick statt.
Der Sturmführer.

Hitler-Jugend.

Sonntag, den 21. April 1940.

Besichtigung der Stamm-HJ. Gefolgschaft 1/138 und der
Motor-HJ. Gefolgschaft 2/138 um 8.30 in Neunkirchen (Schulhof)
für den Leistungswettbewerb am kommenden Sonntag. Die Stamm-
HJ bringt außerdem das Sportzeug mit für den anschließenden
Frühjahrsgeledefest. Der Spielmannszug nimmt mit Instru-
menten an der Besichtigung teil.

Der R.-Führer des Stammes 1/138
Laug,
Scharführer.

M. Gruppe 11/138 Neunkirchen

Dienstbefehl!

Am Donnerstag, den 25. 4. 40. 20 Uhr Antreten an der weißen
Schule. Turnzeug mitbringen!

M. Feldmann.

M.-Gruppenführer

Turnverein Neunkirchen.

Sonntag, den 20. 4. nachm. 4 Uhr im Vereinslokal Kliebe

Jahreshauptversammlung

1. Berichte
2. Annahme der neuen Einheitsfahung
3. Vorschlag zur Bestellung des Vereinsführers
4. Verschiedenes.

Der Vereinsführer:
Scheerer.

Hegering Freier- und Obergrund.

Am Sonnabend, dem 20. April findet eine Polizei-
jagd auf Schwarzwild statt. Teilnahme der Mitglieder
ist Pflicht. Mitbringen von Dackeln zum Stöbern ist er-
wünscht. Treffpunkt: Gilsbach, Gastwirtschaft Scholl,
2 Uhr nachmittags.

Der Hegeringleiter

Kirchliche Nachrichten.

Evgl.-ref. Kirchengemeinde Neunkirchen. Sonntag, 10 Uhr
Gottesdienst, Pastor Terfeggen. Anschl. Christenlehre für
die Mädchen des 1. Bezirks. Mittwoch abend 8.15 Uhr
Frauenhilfe Zeppensfeld.

Evgl. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, 9 Uhr
Gottesdienst in Struthütten, 10 Uhr in der Kirche zu Herdorf
Pfarrer Timm.

Evgl.-ref. Kirchengemeinde Burbach. Sonntag, 10 Uhr
Gottesdienst, Pastor Bruckhaus.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauenviehbeständen
des Artur Stein in Mittelwilden und Heinrich Lohmann in Eifern
ist erfolgt. Die Biehseuchenpolizeilichen Anordnungen sind auf-
gehoben.

Der Landrat.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf: Freitag, Samstag, Sonntag und
Montag 8 1/2 Uhr, Sonntag 4u. 8 1/2 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Viktor Staal, Paul Wegener,
Ruth Hellberg, Ursula Graben
in

Zwielicht.

Dieser neue Ufa-Film ist ein dramatisches Schauspiel
vom Kampf gegen den Wiberer, der nur um Geld
natürliche und staatliche Gejege übertritt und als
Schädling des Wildes und Waldes zum Volkschäd-
ling wird.

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 1/2 Uhr

Rote Mühle

mit Ida Wülf, Grete Weiser, Theo Ringen.

Ein reizendes neues Lustspiel, das nicht nur eine
Reihe der besten Darsteller vereinigt, sondern
auch inhaltlich viel bietet.

Voranzeige: Opernbalk.



Gesunder Schlaf

jugendliche Frische, Kraft
und Elastizität bis ins hohe
Alter. Von allen Beschwerden,
wie Schlaflosigkeit, Angst- und
Schwindelgefühl usw. werden Sie
frei durch d. wohlschmeckenden
Carito Kräuterpilzen M. 1.-
Viele dankbare Urteile

Drogerie Tische.

Sondernummer des Illustrierten Beobachter

Englands Schuld

mit 3 verschiedenen
Länderkarten

Preis 50 Pfg.

Buchhandlg. Otto Braun

Doppelherz

frisch eingetroffen.

Central-Drogerie

Walter Tische.



Kusta Glycin

Bei Husten
hilft

Fl. 1.2 in jeder
Drogerie

Drogerie Tische.

Suche kräftigen

16-18 jähr. Jungen als

Handlanger

Dieser kann bei gutem Willen
auch das Handwerk erlernen.
Führe sämtl. Arbeiten in hiesiger
Gegend aus. Meldungen an

Rud. Kefler, Stuckgeschäft

(bei Heinrich, Neunkirchen,
Kölnerstraße 192).

Hausgehilfin

für halbe oder dreie. Tage

für 2 od 3 Tage in d. Woche

gesucht.

Frau Ernst Giebeler

Neunkirchen.

Hausgehilfin

für halbe Tage sucht

Ferd. Roth, Neunkirchen.

Bahnstr. 288.

Mädchen

für Freitags und Samstags

in kleinen Haushalt gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Pflichtjahrmädchen oder hausw. Lehrling

nach Neunkirchen gesucht.

Näheres in d. Geschäftsstelle

Feld

auf dem

Zeppensfeld

Gefäß zu verpachten. 180 Ruten

Kann auch geteilt werden.

Frau Wenzel.

Gutes

Seld

zu verpachten.

Salchendorf, Wildenerstr. 166

2 Fuhren

Stangenholz

kauft

Robert Fischbach, Neunkirchen

Fernruf 226 Wiesenstr.

Haubergholz

zu kaufen gesucht.

Otto Braun, Tel. 207

Gut erhaltene fahrbare

Sandepumpe

zu kaufen gesucht.

Friedr. Gräß, Altenfeldbach

Familienanzeigen

gehören in die

„Hellerthaler.“

Danksagung.

Für die Anteilnahme und die Beweise
Liebe, die uns während der Krankheit und
Heimgang unseres lieben Vaters zuteil wurde
sagen wir allen herzlichsten Dank.

Frau Berta Häbel und Kinder

Neunkirchen, den 19. April 1940.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme während der Krankheit und beim
Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir
allen unseren herzlichsten Dank.

Emma Weber geb. Becher

Willi und Gerhard Weber

Neunkirchen im April 1940.

Vereinshaus Löhrstraße.

Sonntag, den 21. 4. nachmittags 2 Uhr

Evangelist Stöder

aus Berlin

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Suche fleißigen, ehrlichen

Jungen

für Versand und Lager

F. Schweisfurth jun., Herdorf

techn. Geschäft und Metallwarenfabrik.

1 gebr. Fräsmaschine

1 gebr. Drehbank

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 287 an die Hellerthaler

Fürsorgegesprächen des Staatl. Gesundheitsamts

Mütterberatungen:

Burbach Dienstag, den 23. April, 15—16 Uhr.

Die Kräuterecke in jedem Garten.

Der Aufschwung der Chemie im vorigen Jahrhundert hat
vielfach unsere guten Kräuter vergessen lassen und sie
aus dem Garten verdrängt. Und doch gedeihen auch
Boden viele dieser Pflanzen, wie z. B. Schmitz, Majoran,
Thymian, Kummel, Sellerie, Pfefferkraut, Fenchel und
andere, die zur Zubereitung von Kräutern
und als Zutaten für Gemüse und Fleischspeisen und
Zwecke die von den Hausfrauen geschätzt werden, aus
Anlage eines Kräutergartens sollte umso weniger ver-
lassen. Der Boden muß nur richtig bearbeitet werden,
es gute Erde und—im großen Gefäß—ein gutes
das sonst für den Ankauf von Gewürzen verwendet
im Land. In keinem Garten sollten daher die alther-
der Hausfrau fehlen und auch im kleinsten Garten
immer ein Fleckchen Erde zur Anlage einer Kräuterecke.

An die Auftraggeber von Anzeigen!

Um die Zeitung in diesen schwierigen Zeiten bei dem
bestehenden Personalmangel pünktlich fertigstellen zu können,
bitten wir um

frühzeitige Aufgabe von Anzeigen.

Man gebe Anzeigen, wenn es eben geht, schon in den ersten
Tagen der Woche auf.

Am Freitag morgen können Anzeigen nach
9 Uhr nicht mehr angenommen werden. Ausnahmen
bilden in dringenden Fällen Codesanzeigen.

Der Verlag.

Das Fräulein von Godewil

Roman von Gerda Uhl

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

Kristmann, meine liebe Klarissa, hat mir vorausgesagt, daß du so reden würdest. Und Kristmann hat gesagt: Lassen wir sie nicht irremachen. Klarissa Harmoser ist auch ohne Verstand. Er hat vollkommen recht. Ich quittiere den Dank, und wir bleiben zusammen!"

"Mutter hat dich lieb!"

... hat die Baroness Godewil flücht. Wir graut vor all diesen Adelsleuten, mit denen die adeligen Damen mich durchwühlen. Ich schäme sie nicht, eure adeligen Ansichten zu bekräftigen. Wenn du mich lieb hast, hilf mir, ich will den Baron nicht wiedersehen!"

"Gott muß dich! Du hast Onkel Gregor zur Hilfe gebracht mit deinem Widerspruch."

Klarissa flammte auf.

"Wie ich Unrecht?"

"Rein!" sagte er fest. "Und fort sollst du! Ich bringe dich heute fort! Mach deine Koffer fertig!"

"Nach Krutoenen?" fragte sie voller Abwehr.

"Du Kristmann! Nach Schwantenburg!"

Klarissa legte sie da beide Arme um seinen Hals, küßte ihn freudig, voller Dank und Hingabe.

"Ja, das geht!" sagte sie erleichtert.

"Du vertraue dich ihm an ... als meine Braut!" sagte sie freudig und herzlich.

Nicht eher als deine Braut, ehe nicht die Baroness Godewil ist! Vielleicht gewinnst du sie lieber als mich. Ich werde wieder möchte ich der armen, benachteiligten Godila helfen!"

Die Baronin Merkenstein war sehr zufrieden mit Klarissas Entscheidung. Auch sie machte ihre Koffer zurecht und ging zugleich mit der jungen Dame, ab.

Der Austritt aus dem Bett des Barons war zu widerwärtig gewesen. Die Baronin mußte einräumen, daß das bürgerliche Leben adeliger gehandelt hatte, als manche Aristokrat in ihrer Lage es getan haben würde. Das jankte auch jährlend, ihr Re in hart und fest dem toben den des Generals entgegengesetzt.

Aber wenn sie sich von diesen Aufregungen etwas erholt haben, meine liebe Klarissa, erwarte ich Sie auf Krutoenen!" sagte sie und umarmte das junge Mädchen. "Ich habe Sie wiedergewonnen. Werden Sie kommen?"

Klarissa küßte die Hand der Dame dankbar und herzlich. "Wieder!" sagte sie gehalten.

Der Sinn stand nach München.

Eine wirkliche Errungenschaft, diese Baroness Godewil zu haben, Sie nur aufgefunden, Liebste!"

"In Riga, Feuerfest! Es ist natürlich nicht ganz richtig, wenn ich allein zu reisen. Aber sie ist die Erzieherin, und ich habe sie so sehr geliebt, daß ich mich nicht scheue, mich in ihre Hände zu geben. Man muß in Rechnung stellen, daß sie mütterlos aufgewachsen ist. Der Baron hat wohl nicht allzu viel Wert auf ein solches Benehmen gelegt. Väter können so sein, wenn sie keine Söhne haben. Die Tochter soll dann wenigstens ein wenig wie ein Sohn spielen. Daher ist sie manchmal ein wenig ungeschicklich!"

Gräfin Anne und Gräfin Steentirk lagen in bequemen Stühlen auf dem Rasenplatz vor Schloß Steentirk und sahen der Jugend zu, die Tennis spielte.

"Man ist ja heute gar nicht mehr so!" beglückte Gräfin Anne.

Der Tennisplatz tönte Dubelrufe herüber.

Die reiche Partei triumphierte.

"Wir sind auch immer über gewesen!" verteidigte Ebba die Unterlegenen. "Aber seitdem Baroneß Godila mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

Graf Thomas erröte bei der Anspielung auf gewisse Eigenschaften seines Gastes.

Baroneß Godila hat alle Aussicht, uns alle an Geistesstärke zu überlegen, wenn sie erst ein wenig länger mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

Graf Thomas erröte bei der Anspielung auf gewisse Eigenschaften seines Gastes.

Baroneß Godila hat alle Aussicht, uns alle an Geistesstärke zu überlegen, wenn sie erst ein wenig länger mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

Graf Thomas erröte bei der Anspielung auf gewisse Eigenschaften seines Gastes.

Baroneß Godila hat alle Aussicht, uns alle an Geistesstärke zu überlegen, wenn sie erst ein wenig länger mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

Graf Thomas erröte bei der Anspielung auf gewisse Eigenschaften seines Gastes.

Baroneß Godila hat alle Aussicht, uns alle an Geistesstärke zu überlegen, wenn sie erst ein wenig länger mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

Graf Thomas erröte bei der Anspielung auf gewisse Eigenschaften seines Gastes.

Baroneß Godila hat alle Aussicht, uns alle an Geistesstärke zu überlegen, wenn sie erst ein wenig länger mit uns spielt ... sie ist viel zu ungeschicklich. Sie gehört gar nicht zu uns Fortgeschrittenen!"

"Sie ist noch sehr ... jung, wollte Graf Thomas sagen, aber er merkte seinen Fehler und verbesserte sich ... "unerschrocken!"

"Ich sehe es! Sie sollte sich belehren lassen!"

"Sie ist im allgemeinen nicht abgeneigt, Ratschläge anzunehmen!"

"Sie sieht nicht so aus!"

"Ich denke, wir spielen noch eine weitere Reihe. Wir werden sehen, ob es wirklich die Baroneß war, die uns das Spiel verbot!"

Es fehlten aber Harold Ahlen und Sven Groot, der zweite Sohn der Familie Darlekalen. "Sie müssen jeder einen der Hunde von Baroneß Godila führen, denke ich", sagte die übermütige Innocence Bleed, die eine kleine Vorliebe für die junge Fremde gefaßt hatte.

Es ging aber auch ohne die beiden.

Doch verlor auch diesmal die Partei Steentirk. Ebba sah Thomas mit merkwürdigem Blick an. Eigentlich, dachte sie, ist es wieder diese baltische Baroneß, die uns hereingelegt hat. Aber sie war geneigt, Steentirk alles nachzusehen, weil sie gewohnt war, daß er, nach kleinen Absteckern, immer wieder zu ihr zurückkam.

So regten sich um Godila die Wellen der Neugier, des Neides und der Mißgunst. Sie ahnte es nicht. Sie fühlte sich geborgen, empfand Schloß Steentirk wie eine Zuflucht und würde, wenn Graf Thomas sie gefragt hätte, ohne Bedenken eingewilligt haben, seine Frau zu werden, nur um die Heimat nicht zu verlieren, die sich ihr geboten hatte.

Darüber, daß sie auf eine seltsame und eigentlich sogar recht zweifelhafte Weise zu ihrem eigenen Ich gekommen war, machte sie sich freilich nicht die geringsten Sorgen. Aber Graf Thomas irrte sich, wenn er Godila für völlig furchtlos hielt. Vor einem hatte sie Angst und suchte es, obwohl sie wußte, es würde eines Tages unvermeidlich werden, solange wie möglich hinauszuschieben: vor einer Verbindung mit ihrem Vater.

Sie ahnte, daß er ihrer Mutter unfähig viel Böses getan habe. Sie wußte, daß er noch lebte, denn sie hatte in Königsberg, als sie die Gelder abgab, im "Gotha" nachgesehen, von dem sie durch Zufall etwas wußte, und hatte ihn angegeben gefunden als: General a. D. Erzengel usw.

Danach lebte er auf einem Gut Gurreleit in Kurland. Sie hatte sich die Anschrift notiert.

Auch sie und ihre Mutter waren da eingetragen. "Aufenthalt unbekannt." Sie sah, daß ihr Vater nicht mehr jung war. Sie vermutete, daß er leidend sei. Sie hoffte, er würde bald sterben. Dann war es so viel leichter, heimzugehen.

Nur aus dem "Gotha" wußte sie auch, daß ihre Mutter eine Gräfin Ohls gewesen war, ehe sie sich verheiratete. Ein Brief hatte zwischen den Sachen gelegen, den die Harmosers noch nicht geöffnet hatten. Die Mutter mußte ihn kurz vor ihrem Tode geschrieben haben, so zitterig und unregelmäßig war die Schrift. Der Inhalt desselben, kurz zusammengefaßt, bedeutete:

Ich vertraue dich Harmosers an, sie werden für dich tun, was sie können. Aber du hast einen noch treueren Freund, als sie es auch nur zu sein vermögen. Er heißt Kristmann und lebt auf Schwantenburg. Wenn je du im Leben nicht mehr weißt, was tun, wende dich an ihn, und hüte dich vor deinem Vater!"

Godila schloß vieles aus diesen wenigen Worten und schloß das meiste richtig. Sie würde sich auch vielleicht an diesen Kristmann gewandt haben, wenn sie nicht so sehr ihre junge Freiheit genossen und den Gedanken an ihren Vater geschränkt hätte. Sie dachte sich vor allem, daß Kristmann auf dem Gut ihrer Vorfahren mütterlicherseits eine gewisse einflussreiche Stellung einnahm, aber sie wußte ja nicht, ob er noch am Leben sei. Auch zweifelte sie, nach den Erfahrungen mit Harmosers, ob er auch wirklich ein so guter Freund sei, wie die Mutter es glaubte.

Aber dies alles kann sie wohl einmal nach, aber sie empfand es nicht als dringlich, sich um die Gestaltung ihrer Zukunft zu kümmern.

Zwei Dinge wiegten sie in Sicherheit: Steentirks waren sehr gütig zu ihr, und Geld hatte sie für lange, lange Zeit, ja, für ihr ganzes Leben, wenn es sein mußte, genug.

Sie war mit ihren beiden Kavaliern tüchtig herumgelaufen und kam so spät zurück, daß sie nicht lange Zeit zur Verfügung behielt, um sich für die "Gesellschaft" zu schmücken. Ein wenig wahllos griff sie, nachdem sie ihr Bad genommen, zu dem blauen Samtkleid, in dem sie gemalt worden war. Nach einem Schmuckstück tastend, mit dem sie es reicher gestalten könne, griff sie zu dem Medaillon, das sie, als einziges von den mitgebrachten Wertgegenständen, bei sich behalten hatte, da es ja das Bildnis ihrer Mutter enthielt.

Sie legte es an und fand, daß die strahlenden Brillanten und die milchigen, dabei in tausend Farben schillernden Opale zu dem leuchtenden Blau des Samtes sehr gut paßten. Sie hatte gelernt, ein wenig auf solche äußerlichkeiten zu achten. Gräfin Anne war eine vorzügliche Lehrmeisterin gewesen.

Als Godila die Gesellschaftsräume betrat, waren Gräfin Anne und Graf Thomas vollauf mit der Begrüßung der Abendgäste beschäftigt.

Godila bemerkte es und hielt sich bescheiden zurück, obwohl sie sich immer fremd fühlte, wenn sie nicht sozusagen unter dem Schutz ihrer Gastgeber stand. Das ließ sie freilich niemand merken, noch bedrückte sie das Gefühl sonderlich.

Es kam ihr in den Sinn, daß man heute ihr Porträt an den dafür bestimmten Platz gebracht hatte, und sie ging hin, um es sich noch einmal anzusehen.

Aus breitem, goldenem Rahmen trat es wirkungsvoll heraus. Es stellte sie in Lebensgröße und in ganzer Gestalt da, mit ihren beiden Doggen, von denen sie die eine am Halsband hielt, während die andere zu ihren Füßen lag.

Gräfin Anne hatte ihr gesagt, daß sie auf dem Bilde, so gut es immer getroffen sei, um einige Jahre älter erscheine, als sie sei, und tröstend hinzugefügt: "Machen Sie sich nichts daraus, Liebling. Wir werden alle älter, nicht jünger. Sie wachsen in Ihr Porträt sozusagen hinein."

Godila dachte nicht daran, sich etwas daraus zu machen. Sie war noch in den Jahren, in denen das Dasein unerschöpflich erscheint und die Jugend das Selbstverständlichste von der Welt.

Godila sah schon von weitem, wie vor ihrem Porträt zwei Herren standen, die sie bisher nie bei Steentirks gesehen hatte, und es schien, als redeten sie eifrig über das Bild. Sie wollte still vorbeigehen, aber einer der beiden bemerkte sie, wandte sich um und griff mit einer Gebärde der Bestürzung und Verwunderung den anderen an den Arm, wobei er in einer Sprache, die Godila glaubte, nie zuvor gehört zu haben, etwas ausrief.

Auch der andere wandte sich nun um. Ein halbblaues Wort entfuhr ihm.

Und sofort sagte der erste, so hastig auf sie zutretend, daß es aussah, als wolle er ihr den Weg vertreten: "Da Sie zu jung sind, um die Komtesse Ohls zu sein, müssen Sie die Baroness Godila sein!"

"Allerdings bin ich das", erwiderte Godila sehr gelassen. "Gleiche ich meiner verstorbenen Mutter so sehr?"

"Sie ist also tot!" rief der andere erschrocken, während der erste antwortete: "Ja, ziemlich! Aber Sie haben auch unverkennbar Godewilsche Züge!"

"Ich gleiche meinem Vater?" rief Godila, ziemlich entsetzt.

Die beiden Herren lächelten.

"In gewissem Sinne: ja!"

"Sie kennen ihn?"

"Wir haben auch Ihre Mutter gekannt!"

"Mutter? Oh, erzählen Sie mir von ihr!"

"Ihre Aufforderung lautet, als sei sie schon lange tot!"

"Sie starb, als ich vier Jahre alt war!"

"So rasch ... nachdem sie Gurreleit verließ?"

Godila antwortete nicht. Wo sie nicht klar sah, schwieg sie lieber.

Die Herren stellten sich vor: russische Diplomaten, in Schweden stationiert, beide von hohem Adel. Der eine war Balte.

"Ich habe Ihren Herrn Vater vor einem halben Jahr zuletzt gesehen. Er beginnt, sich mit seinem Leiden abzufinden. Wir haben auf Gurreleit recht behaglich miteinander gezecht. Als er noch in Petersburg lebte, waren wir nahe Freunde. Ich war auch dabei, als man Ihre Mutter bei Hof vorstellte."

Und der andere, tastend: "Ihr Herr Vater weiß ..."

Godila hob den Kopf. Sie wurde weiß vor innerer Erregung.

"Wir müssen hinübergehen", sagte sie kalt. "Gräfin Anne wird mich erwarten."

Die beiden Herren tauschten einen Blick. Zufällig, durch eine halbe Wendung des Kopfes, fing sie ihn auf. Es wurde ihr klar: über kurz oder lang würde man ihren Vater benachrichtigen. Sie aber wollte ihm nicht unfreiwilling "in die Hände fallen".

Die Ohls waren immer gute Fechter gewesen. Daher wohl hatte Godila ihre auffällige Geistesgegenwart. Blisth schnell hatte sie überlegt. Rasch wandte sie sich den Herren wieder zu.

"Und wie geht es Herrn Kristmann?" fragte sie, als sei sie da drüben ganz und gar zu Hause.

"Dem Inspektor von Schwantenburg? Gut!" entgegnete der Balte. "Ein treuer Diener Ihrer Frau Mutter ... Und ein Segen für das Land, Meilen in der Runde!"

Was etwas wie Ironie in dem Ton des Herrn? Es klang zu leise, als daß Godila es hätte klar erkennen können, aber ihr Instinkt sträubte sich gegen etwas in den Worten.

"Diener?" sagte sie abbaudend. "Ich habe sehr schlimme Erfahrungen mit den Dienern meiner Mutter gemacht. Ich hatte gehofft, er sei ein ... ein Edelmann ...!"

Man sprach schwedisch miteinander. Godila hatte die Sprache unglaublich schnell gelernt und redete sie gewandt, ohne von Grammatik eine Ahnung zu haben.

"Selbstredend ist er das. Das kann niemand bestreiten", antwortete der eine.

"Ich reise in den nächsten Tagen nach Hause", warf Godila lässig hin, um Mitteilungen von unbefugter Seite wenigstens hinauszuzögern.

(Fortsetzung folgt.)

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Schädlinge auf Saatbeeten

Als unerwünschte Freunde unserer Kulturpflanzen treten im Frühjahr vielfach die Erdschnecken oder Flohkäfer auf. Das sind mit langen Fühlern ausgestattete Blattläufer, die mit Hilfe ihrer stark verdickten Hinterextremitäten weite Sprünge ausführen können. Die langgestreckten, mit Ausnahme des braunen Kopfes meist weißlichen, kurzbeinigen Larven leben im Innern von Pflanzenteilen oder frei im Boden an Wurzeln. Beim Kapselrüssel ist es vor allem die Larve, die Schaden anrichtet. Am bekanntesten und am meisten verbreitet sind die 1,5 bis 3 Millimeter großen Kohlrüßler. Sie erscheinen schon als Käfer an den ersten sonnigen, warmen Vorfrühlings Tagen und fressen oft schon die Keimlinge an, bevor sie die Bodenbedeckung durchbrechen. An den Keimblättern nagen sie später Gruben von ein bis zwei Millimeter Durchmesser, die sich beim Vernalben bräunen.

Der Fraß der überwinterten Käfer erreicht gewöhnlich im Mai seinen Höhepunkt und endet noch vor dem Sommer. Nach Ende Juni, in kühlen Gegenden bis zu einem Monat später, erscheinen die jungen Käfer, zuweilen nach einem durchdringenden Regen in großen Massen. Sie fressen aber meist nur vier Wochen und ziehen sich dann in vergrastete Feldraine, Waldränder, Nischen in Mauern usw. zum Überwintern zurück.

Gegen diese Schädlinge gehen wir nach den von H. Blund und E. Mayer in dem von der Biologischen Reichsanstalt herausgegebenen Flugblatt gegebenen Ratsschlägen vor. Zunächst ist anzustreben, daß die Kulturen das Keimstadium möglichst zu einer käferfreien Zeit durchmachen oder diesen gefährdeten Zustand schnell überwinden. Der praktische Befolgung dieser Regel sind aber Grenzen gezogen, weil kalte- und nasseempfindliche Samen bei zu früher Aussaat im Frühjahr im Boden verderben würden. Als weitere wirksame Kulturmaßnahme zur Einschränkung von Erdschnecken ist das Hacken zu nennen. Es fördert Keimung und Wuchs der Samen und stört die Käfer. Man beginne damit möglichst schon vor dem Erscheinen der Keimlinge (Blühphase) und wiederhole es in kurzen Zwischenräumen. Damit verbunden ist die sehr wichtige Unterdrückung freizügiger Unkräuter, die den Erdschnecken Nahrung bieten, bevor die Kulturpflanzen erscheinen. Die häufigsten von ihnen sind Ackerseife und Sederich.

Im Garten kann man die Kulturpflanzen ferner durch häufiges reichliches Gießen vor den Erdschnecken schützen. Sie werden dadurch getränkt und ein Teil der Käfer wird zu Boden geschlämmt. Da die Erdschnecken überhaupt Trockenheit und Wärme lieben, verschafft man sie auf diese Weise von den Saatbeeten.

Endlich ist die Erdschneckenbekämpfung noch durch Wegfangen auf Klebflächen möglich, die dicht über den Kulturen so entfang bewegt werden, daß die aufgeschwungenen Käfer an ihnen haftenbleiben. Man verwendet dazu ein etwa 50 Zentimeter breites Brett oder einen ebenso breiten, mit Seidenleinen oder Packpapier bespannten Rahmen, dessen Fläche mit Raupenleim oder Melasse bestrichen ist. Diese wird zweckmäßig mit Petroleum vermischt. Am meisten richtet man mit diesem Gerät aus, wenn die Pflanzen im Keimblattstadium oder im Anfang der Rosettenbildung stehen. Bei heißem, sonnigem Wetter ist die Ausbeute am größten. Solange der Morgentau liegt, springen die Käfer nicht. Auch unter den günstigsten Verhältnissen entkommt ein großer Teil der Käfer, und da außerdem neuer Zugang den Fang in kurzer Zeit wieder ausgleichen kann, müssen die gefährdeten Beete immer wieder mit der Fangfläche begangen werden.

Der Imker als Nachbar

Vor der Anschaffung von Bienen wird man sich auch die Frage stellen, ob man überhaupt Platz genug für sie hat. Dabei handelt es sich nicht um den kleinen Fleck, auf dem der Bienenstand errichtet werden soll, sondern um die Nähe der Grundstücksgrenzen, deren Ueberfliegen durch die Bienen Bedenken bei den Nachbarn hervorrufen könnte. Die gesetzlichen Vorschriften hierüber enthalten keine bestimmten Entfernungsmaße, die zu wahren wären, sondern es heißt nur, daß die überfliegenden Bienen niemand belästigen dürfen. Wer sich belästigt fühlt, kann verlangen, daß die Bienenwohnungen so weit zurückgenommen werden, daß keine Störung mehr zu befürchten ist.

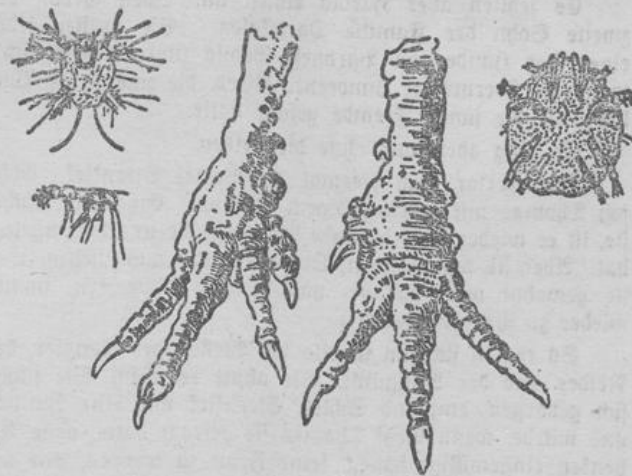
Das wird jeder verständige Imker von Anfang an vermeiden wollen, um den nachbarlichen Frieden nicht zu gefährden, aber wie erreicht er diese Sicherung? Er stellt seine Bienenwohnungen so auf, daß die ausfliegenden Immen vor allem seinen eigenen Garten vor sich haben, und die seitwärts und rückwärts zu den Grenzen strebenden zwingt er durch mindestens zwei Meter hohe Wände zum Hochfluge, auf dem sie mit Menschen nicht zusammenstoßen können. Die gleiche Rücksicht wie den Grundstücksgrenzen von Nachbarn gebührt natürlich der Straßengrenze. Baupolizeiliche Bestimmungen, nach denen man sich auch bei diesem Unternehmen zu richten hat, sind Ortsgesetze, und der angehende Imker muß sich darüber rechtzeitig unterrichten.

Auf der anderen Seite sollten die Gartenbesitzer, deren Nachbar Lust zur Imkerei hat, nicht ängstlich und kampfbereit auf die erste Biene warten, die sich in die Nähe ihres Kaffeetisches wagt, sondern sich darüber freuen, denn Bienen sind keine gefährlichen Tiere, die in der Nähe menschlicher Wohnungen nicht gebuldet werden dürfen, sondern harmlose Insekten, die nur ihre Aufgabe verfolgen, nämlich das Sammeln von Blütenstaub und Nektar, wobei sie die Blüten bestäuben. Das ist also ein Dienst, den sie freiwillig leisten und für den der Gartenbesitzer, der keine Bienen hält, dankbar sein muß.

Milben an Hühnerläufen

Kaltbeine und ihre Heilung

Durch die Ausscheidungen einer Krätzmilbe, die sich zwischen den Schuppen der Läufe und Zehen einbohrt, und die dadurch zerstörten Hautteile bekommen die Beine der Hühner manchmal das Aussehen, als seien sie in Kaltbrei getreten. Dadurch ist der seltsame Name „Kaltbeine“ für diese Erscheinung entstanden, die mit dem Kaltgehalt des Futters nicht das geringste zu tun hat. Die



Deutscher Provinz-Verlag (M).

Milbe, die solche häßlichen Veränderungen verursacht, ist winzig klein und mit bloßem Auge gar nicht zu erkennen. Die Abbildungen zeigen links das männliche Tier von unten und von der Seite, rechts das weibliche von unten, alle stark vergrößert. Dieses Ungeziefer tritt besonders in unsauberen Ställen auf und wird durch Anlauf von Tieren leicht auf Bestände übertragen, deren Pfleger auf Reinlichkeit halten. Die ersten Zeichen sind meist an der hinteren

Seite des Kniegelenks als weißer Anlauf zu bemerken, der bei stärkerer Vermehrung der Milben werden kann und befallen, und durch Vicken an den juckenden Stellen tragen die Tiere selbst die Schmarotzer sogar auf andere Hühner und Gänse.

Als erste Bekämpfungsmaßnahme ist die Säuberung des Stalles und der darin befindlichen Hühner und Gänse zu empfehlen. Nachdem die Wände abgekehrt sind, wird alles auf dem Boden mit einem feinen Besen abgeräumt und entweder verbrannt oder hinausgeschafft und entweder verbrannt oder hinausgeschafft. Außerhalb des Hühnerauslaufes vergraben, indem alle Fugen und Ritzen des Stalles mit einer Mischung aus Karbolineum und zwei Teilen Petroleumöl überpinselt oder besprüht man Decke, Wände, Boden mit der verdünnten Lösung eines kalten Kalmilch an, in der etwas Schmierseife aufgelöst ist, und darauf streicht man alles mit einem sauberen Lappen ab. Für sie muß das Uebergießen mit heißer Seifenlösung genügen. Die Hauptsache ist, die Fugen tüchtig getränkt werden.

An den Hühnern selber tötet man das Ungeziefer mit Öl ab, und zwar eignet sich für eine Mischung von Rübsöl mit Karbolineum und zwei Teilen Petroleumöl. Die man mit einem harten Pinsel, Hausfrauen zum Uebertragen von Anstrichen verwenden, auf den befallenen Stellen verstreicht. Die ersten Woche behandelt man die Tiere in zweimal, später wöchentlich einmal, bis sie selbst abfallen. Man versuche niemals, sie zu entfernen, weil dabei leicht blutende Wunden entstehen, an denen das genannte Mittel brennenden Schmerz verursachen würde. Solche Stellen dürfen nur mit Öl eingerieben werden.

Aus dieser Einsicht heraus wird der vernünftige Nachbar dem Imker gern erlauben, daß er einmal einen Bienenstock heimholt, der sich an einem fremden Baum angehängt hat. Die Bienen kümmern sich um Grundstücks-grenzen nicht, und der Imker kann nur versuchen, sie von zu weiten Ausflügen zurückzuhalten, indem er in der Nähe des Standes Sträucher anpflanzt, die Schwärme zum Anfliegen verlocken.

Eier einlegen

Früher galt die August- und Septembereier als hauptsächlich geeignet zum Einlegen. Heute muß sich der Hühnerhalter mit seinem Eierertrag das ganze Jahr hindurch versorgen, und es wird sich daher empfehlen, schon im Frühjahr an den Wintervorrat zu denken, wenn die Eier am größten sind. Die eingelegten April- und Maieier halten sich ebenso gut wie die im Spätsommer gelegten, wenn man sie ganz frisch in den Vorratsbehälter tut und sie sauber und unbeschädigt sind. Man muß auch darauf achten, daß die Eier in der Konservierungsfähigkeit liegen und nicht festsitzen, und daß kein Ei über den Flüssigkeitspiegel hinausragt. Durch den Luftabschluß, dem die Eier unterworfen werden, halten sich die Eier bis zu Monaten unverändert. Zum Einlegen verwendet man ein Holzfaß oder einen Steinguttopf.

In gut gelüfteten Räumen halten sich Eier auch bei fünf bis zehn Grad, wenn man sie nach vierzehntägigem Liegen in einer zehnprozentigen Wasserlauge abtrocknen läßt und auf Vorrat lagert. Man kann dann die Lösung für andere Eier weiter benutzen. Sollen solche Eier später gefischt werden, muß man aber vorher mit einer Stecknadel ein kleines Loch in die Schale bohren, sonst platzen sie leicht. Um sicher zu sein, daß man kein Ei mit einer verletzten Schale einlegt, kann man sie vorher 24 Stunden lang in ein Gefäß mit reinem Wasser legen. Dann werden alle Risse deutlich sichtbar. Das Aufbewahren von Eiern auf Vorrat ist nicht unbedingt zuverlässig, wenn die Eier nicht regelmäßig gewendet werden. Es ist mehr für Herbst Eier zu empfehlen, weil diese geringeren Temperaturschwankungen ausgesetzt sind.

Gemüsepflanzung

Ein trüber, feuchter Tag, womöglich nachdem es in der Nacht oder am Tage vorher geregnet hat, ist uns höchst willkommen, wenn wir unsere Salat- und Kohlrabi- und Spargelpflanzen wollen. Sind wir gezwungen, diese Arbeit bei weniger günstigem Wetter auszuführen, nehmen wir die frühesten Morgenstunden oder die Zeit kurz vor Sonnenuntergang dazu. In jedem Falle gießen wir jedes Pflänzchen sorgsam an, und zwar mit einer Zimmergießkanne mit dünnem Moir. Ueberbraust werden sie nur, wenn ein sonniger, heißer Tag zu erwarten ist. Das Beet, das die Pflänzchen aufnehmen soll, überbrausen wir aber vor der Arbeit mehrmals, falls es durch eine längere Regenpause zu sehr ausgetrocknet ist. Selbstgezeugte Setzlinge übertragen wir mit möglichst unverletzten Ballen.

Zu lange Pfahrwurzeln fügen wir mit scharfer Schere, damit sie sich nicht beim Einsetzen in das Pflanzloch krümmen. Aufwärts gebogene Wurzeln nützen der Pflanze nichts. Wir benötigen deshalb zum Pflanzen einen kleinen Spaten oder ein Pflanzholz. Das mit den Fingern in die Erde gedrückte Loch aerät meist nicht weit und tief genug,

um die Wurzel des Setzlings freihängend hinstellen zu können, wie es notwendig ist. Während man ihn mit der Hand in der Schube hält, drückt man mit der anderen Hand in der Schube, bis die Wurzel in den Boden gedrückt ist, indem man das Pflanzholz durch den Boden schiebt und gegen die Pflanze drückt. Man gießt streng man noch etwas trockene Erde auf den Boden, damit die Oberfläche nicht verkrustet.

Gemüse unter Obstbäumen

Wenn man auch im Rasen Baumstämme, Gras und Unkraut hält, in vielen Fällen kann man nicht genug Luft und Feuchtigkeit zu den Wurzeln bringen, und es dauert dann länger, bis die das tragfähige Alter kommen, als bei regelmäßiger Arbeit und Düngung der ganzen Fläche. Der Anbau von Gemüse mit sich bringt. Dabei ist zu bedenken, daß der Boden von beiden Arten zu stärken in Anspruch genommen wird und zu sprechen besser gepflegt werden muß. Die Lockerung und Düngung, die wir dem Gemüse zwischen ihnen wird insofern befohlen, weil die kleiner. Hat man sie in Mindestabständen gepflanzt, man eines Tages die Unterfrucht einpflanzen. Als beim Arbeiten zu hinderlich sind und die Kronen zu wenig Licht für das Gemüse durchlassen.

In den ersten Jahren kann man alle Gemüse zwischen den Bäumen anbauen, weil deren Wurzeln noch nicht weit in das Land erstrecken. Der Anbau von Gemüse, das einen tief geloderten Wurzelsystem hat, die Gefahr, daß man beim Umräumen die Wurzeln abstößt. Das ist ja in einzelnen Fällen ein Unglück, aber regelmäßige Störungen dieser Art man doch den künftigen Obstbäumen schaden. Im Laufe der Jahre beschränken die Obstbäume Boden mehr und mehr, so daß man für die weniger lichtbedürftigen Gemüsearten wählen muß, die Bäume so weit auseinander, daß ihre Kronen nicht berühren, wie es heute verlangt wird, bleibt immer genügend Spielraum für den Anbau von Licht- und Schattenpflanzen sogar Erdbeeren.

Zwischenbau auf Spargelbeeten

Die breiten Streifen zwischen neu gepflanzten Reihen lassen wir nicht brachliegen. Sie eignen sich zum Anbau von Buschbohnen. Auf den gepflanzten Flächen haben zwei Reihen davon Platz. Der Spargel fruchtig genug fein, und daran wird es nicht da man ja Spargel vorwiegend in sehr kleinen Beeten anbaute. Die Pflanzung von Kohlrabi, Salat und gleichen setzt noch mehr im Boden voraus.

Werden aus den Hügeln zwischen den Spargelreihen im Laufe der Jahre Tücher, sind zwar die Zwischenfrüchte günstiger durch die Mischung der Düngung, den der Spargel bekommt, trotzdem kann auch in Anlagen, die gestochen werden, der Spargel für den Zwischenbau wählen. Sie saugen den Boden aus, sondern führen ihm sogar Stickstoff zu. An anderen Gemüsen geht auf Kosten der Spargelenergie. In alten Anlagen legt man die Pflanzung in jede zweite Reihe, um freie Reihen zum Spargel halten, und wechselt von Jahr zu Jahr.

Bezug
A. unter Kreuzband
die Post 45 A m

Nr. 17.

Vor uns liegt
Deutschland, und

Woche

Der De

für die Glückw

Der Führer gibt

Zu meinem 51. G

aus deutschen Völkern

Glückwünsche u

gegangen. Da es mi

zu danken, bitte ich alle

sage gedacht haben, a

gegenübernehmen

Berlin. Zum

Sonntag vormittag i

Abendung der S

in denen Stabs

schäftig durch Ru

von den versam

nach den Mär

den kenneßen Freize

und in einem i

stehes dem Ausbildu

Der Erfolg d

gewesen. Nati

ausgezeichnet und fort

aus großem Maße i

der Anbrang der

die Bevölkerung

weiter neue Ru

ist oft sehr gro

als Metall oder i

zu Sammelstelle

in Augenblick noch n

zu tun. Deutsc

haben abgelehnt

erfolgen teilw

ist noch nicht a

haben geöffnet

lassen

ihren S

Jim a r g e s e

Reichshauptst

den Gauleiter

in Wien ist das über

der Dismark über

geheimen und ge

Stellung vor unse

gebaute Organisati

Deutschland

Reichshauptst

Reichskom

zum Führer un

Berlin. Am M

Henke bei der

und tödlich v

malige Handelsluf

Jede

nicht gepflegt

als lebend

erst re

CHL